

**ausstellung martin & werner feiersinger
 italomodern 2**

Der zweite Teil einer Bestandsaufnahme der Nachkriegsarchitektur im oberitalienischen Raum, ihrer gegensätzlichen Gruppierungen und Haltungen.

sto lecture sergio jaretti

Vortrag eines „Altmeisters“ der italienischen Architektur, dessen eigenwillige Bauten von einer Prise Humor und einer fehlenden Scheu vor Widersprüchen geprägt sind.

sto lecture francesca torzo

Ein Vortrag der italienischen Architektin Francesca Torzo, die anhand von „five easy pieces“ ihre Arbeitsweise vermittelt.

vor ort bilding, innsbruck

Führung durch die neue Kunst- und Architekturschule für Kinder und Jugendliche, die von Studierenden am ./studio3 der Universität Innsbruck entworfen und errichtet wurde.

ausstellung

23. oktober bis 20. feber

martin & werner feiersinger: italomodern 2 architektur in oberitalien 1946 – 1976

eröffnung und buchpräsentation

do 22. Oktober 2015, 19.00 Uhr

mit Martin Feiersinger
und Werner Feiersinger

Einführende Worte:
Arno Ritter

öffnungszeiten

di – fr 11.00 – 18.00 Uhr

do 11.00 – 21.00 Uhr

sa 11.00 – 17.00 Uhr

weihnachtsöffnungszeiten

29. und 30. Dezember 2015
sowie 2. und 5. Jänner 2016
geöffnet von 11.00 – 17.00 Uhr

an Feiertagen sowie am 24. und
31. Dezember 2015 geschlossen

Als wir mit Martin und Werner Feiersinger 2011 die Ausstellung und gemeinsam mit Willi Schmid das Buch „Italomodern“ konzipierten, war für uns nicht absehbar, welche Anerkennung und internationale Resonanz dieses Projekt nach sich ziehen würde. Die erste Auflage war nach wenigen Wochen vergriffen und auch der Nachdruck verkaufte sich innerhalb kurzer Zeit. Rezensionen internationaler Tageszeitungen und vieler Fachmedien unterstützten diese Dynamik und machten gleichzeitig offensichtlich, dass Martin und Werner Feiersinger mit ihrer umfassenden Bestandsaufnahme der italienischen Architekturszene der Nachkriegszeit einen Nerv der Zeit getroffen hatten. Frei von ideologischen und formalen Zensuren boten sie einen Einblick in die Architekturentwicklung einer Epoche und einer Region und stellten dabei die große Bandbreite der unterschiedlichen Strömungen und ihrer zum Teil auch unbekannteren Vertreter vor – von Neorealisten und Rationalisten über Brutalisten und Organikern bis zu architektonischen „Freaks“.

Der Erfolg und das große Interesse an „Italomodern“ bestärkten Martin und Werner Feiersinger darin, ihre Recherche- und Reisetätigkeit fortzusetzen und die Ergebnisse in der Ausstellung und der Publikation „Italomodern 2“ zu präsentieren. Im Unterschied zur „Erstausgabe“, die sich aus den jahrelang privat betriebenen Forschungen und den ohne Verwertungszweck auf den Reisen aufgenommenen Fotografien von Martin und Werner speiste, wurden die aktuelle Präsentation und das Buch in den vergangenen vier Jahren gezielt entwickelt. Lag der Schwerpunkt der Auswahl im ersten Projekt bei Bauten vor allem im urbanen Raum zwischen Turin und Triest, so wurde nun der Radius bis nach Südtirol und in die alpinen Regionen hinein erweitert. Die sehr unterschiedlichen topografischen und klimatischen Rahmenbe-

dingungen, die verschiedenen baugeschichtlichen Kontexte und „Schulen“ sowie die heterogenen typologischen Ansätze der gezeigten Architekten und Architektinnen bauen einen Spannungsbogen auf, der durch die Fotografien unterstrichen wird, die die jeweilige Umgebung, Lichtsituation und Stimmung perfekt übersetzen.

Im subjektiven, der jeweils spezifischen Arbeits- und Sichtweise als Architekt bzw. als Bildhauer entsprechenden Blick wie in der ungewöhnlichen „Zusammenschau“ versuchen Martin und Werner Feiersinger die unterschiedlichen Qualitäten der einzelnen Gebäude sichtbar zu machen: ihre Vitalität und Energie, Atmosphäre, Leichtigkeit, Leidenschaft, Lebendigkeit, Utopie, Experiment, Maßstäblichkeit, Mehrdeutigkeit und Vielschichtigkeit. Der Fokus liegt dabei auf Unikaten, auf experimentellen, wenn auch nicht unbedingt spektakulären Architekturen, die sie aufspüren und dokumentieren. Denn es ist nicht die zeitlose Moderne, die sie interessiert, vielmehr sind es Bauten, die klarer Ausdruck jener Phase des wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwungs sind, in der man – mitunter heute naiv anmutend – an die architektonische Gestaltbarkeit der Zukunft glaubte. Diese Offenheit, Visionen und architektonische Experimente Realität werden zu lassen, lässt „Italomodern 1 + 2“ heute zu einer Projektionsfläche aktuell empfundener Defizite und zu einem anregenden „Archiv“ für die eigene Entwurfsarbeit werden.

italomodern 1 im vai

Zeitgleich mit der Ausstellung „Italomodern 2“ im **aut** zeigt das vai Vorarlberger Architektur Institut in Dornbirn die neu konzipierte und auf die räumlichen Verhältnisse des vai adaptierte Ausstellung „Italomodern 1“.

italomodern 1

vai Vorarlberger Architektur
Institut
Marktstraße 33
6850 Dornbirn

ausstellungsdauer

30. Oktober 2015 bis
13. Feber 2016

öffnungszeiten

Di bis Fr 14.00 – 17.00 Uhr
Do 14.00 – 20.00 Uhr
Sa 11.00 – 15.00 Uhr

www.v-a-i.at

italomoderner möbel

Wetscher Braukeller
Zillertalstraße 30
6263 Fügen

ausstellungsdauer

30. Oktober 2015 bis
30. Jänner 2016

öffnungszeiten

Mo bis Fr 9.00 – 18.00 Uhr
Sa 9.00 – 17.00 Uhr

www.wetscher.com



martin feiersinger

geb. 1961 in Brixlegg; lebt und arbeitet in Wien; 1975 – 80 HTL für Hochbau, Innsbruck; 1981 – 86 Studium an der Hochschule für angewandte Kunst, Wien; 1987 – 89 Studium an der Rice University, Houston; seit 1989 eigenes Architekturbüro in Wien; 2000 Förderpreis der Stadt Wien für Architektur; 2004 Auszeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen; Bauherrenpreis der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs; 2008 Publikation „Detours“ zur italienischen Nachkriegsarchitektur

bauten (Auswahl)

1991 – 98 European 2, Städtische Wohnhausanlage Colerugasse, Wien; 1991 – 93 Pavillon, Wiener Neustadt (gem. mit Werner Feiersinger); 1993 – 98 Kindertagesheim und Elternberatungsstelle Grosserweg, Wien; 1995 – 97 Wohn- und Geschäftshaus Rupertus Apotheke, Stumm; 1999 Holzhaus, Biennale von Venedig (gem. mit Christine und Irene Hohenbüchler); 2000 – 02 Zubau Haus Hohenbüchler, Eichgraben; 2000 – 03 Haus Bogner, Brixlegg; 2002 – 05 Wohnungen und Bauernhof „Brizerhaus“, Ramsau; 2005 – 12 Blockhaus Monika Scheitnagl, Fügen; seit 2006 Wohnhausanlage Kudlichstraße, St. Pölten (3. Bauabschnitt im Bau); 2010 – 14 Haus Walter Bliem, Ramsau; 2013 – 14 Wagrambühne, Königsbrunn am Wagram (gem. mit Werner Feiersinger)

projekte (Auswahl)

1989 Parkgargen-Intervention, Houston; 1991 Keihanna Interaction Plaza, Kansai; 2001 St. Vinzenz Kapelle, Hernstein; Königliches Theater, Kopenhagen; 2002 Volksschule und Kindertagesheim Langobardenstraße, Wien; 2004 Skywalk Spittelau, Wien; Franz Liszt Konzertsaal, Raiding; 2006 Umbau Radiostation, Deutsch-Altenburg; Messecarree Nord, Wien; 2013 Bürohaus Rathausstraße, Wien



2



3



4



5

- 1 Mario Cereghini, Biwak, Grignetta, 1966 – 67
2 Giuseppe Pizzigoni, Casa Nani, Parre, 1964 – 65
3 Dino Tamburini, San Luigi Gonzaga, Triest, 1954 – 60
4 Giovanni Michelucci, Bank, Colle di Val d'Elsa, 1973 – 83
5 Aldo Bernardis, Terrazza a Mare, Lignano Sabbiadoro, 1969 – 72
Fotos Werner Feiersinger, Martin Feiersinger (4)

werner feiersinger

geb. 1966 in Brixlegg; lebt in Wien; 1984 – 89 Studium an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien und 1991 – 93 an der Jan van Eyck Akademie in Maastricht; 1999 Gastdozent an der École nationale supérieure des beaux-arts de Lyon; 2002 – 06 Universitätslektor an der TU Wien; 2006 – 08 Gastprofessor an der Universität für angewandte Kunst, Wien

einzelausstellungen (Auswahl)

2014 „Giuseppe Gambirasio e italomodern“, Perofil, Bergamo; „Vorzeichen“, RLB Kunstbrücke, Innsbruck; 2013 „Passage“, O&O Depot, Berlin; 2011 „Italo-modern. Architektur in Oberitalien 1946 bis 1976“, aut. architektur und tirol, Innsbruck; 2010 Galerie Martin Janda, Wien; 2008 Secession, Wien; 2005 Galerie Martin Janda, Wien; 2004 FreeSpace, Z33, Hasselt; 2001 Galerie Martin Janda, Wien; 1998 Jos Jamar Galerie (mit Jon Thompson), Antwerpen

ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

2015 „AAA . Ein Kunstprojekt im öffentlichen Raum“, Zürich; „Schlaflos“, 21er Haus, Wien; „SECTOR 17“, Galerie Martin Janda, Wien; 2014 „Die Gegenwart der Moderne“, mumok, Wien; „Artists Engaged? Maybe“, Fundacao Gulbenkian, Lissabon; 2013 „Rain, Steam and Speed“, Sommer & Kohl, Berlin; „Unter 10 – Wertvolles en miniature“, Wien Museum, Wien; 2012 „Expanded Field“, Galerie Bob van Orsouw, Zürich; „Die Sammlung #2“, 21er Haus, Wien; 2011 „In the first circle“, Fundació Antoni Tàpies, Barcelona; „Erschaute Bauten. Architektur im Spiegel zeitgenössischer Kunstfotografie“, MAK, Wien; 2010 „Die perfekte Ausstellung“, Heidelberger Kunstverein; „MINIMAL“, MAK, Wien; 2009 „Fifty Fifty“, Wien Museum, Wien; 2008 „Die Lucky Bush“, M HKA, Antwerpen; 2007 „HARD ROCK WALZER“, Villa Manin, Codroipo; 2005 „Kollaborationen“, Tiroler Kunstpavillon, Innsbruck; 2003 „Transfer Wien“, Sammlung Falckenberg, Hamburg; 2001 „Unter freiem Himmel. Skulptur im Schlosspark Ambras“, Galerie Thoman, Innsbruck; 2000 „Die Desorientierung des Blickes“, De Beyerd, Breda; 1999 „Freespace“, NICC Antwerpen; 1996 De Appel Foundation, Amsterdam; 1995 „Quarters“, Oude Bonnefontenmuseum, Maastricht



1



3



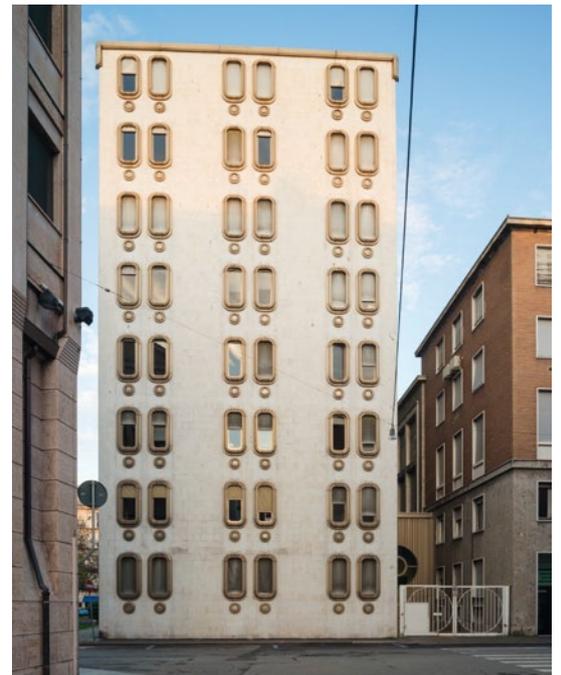
5



2



4



6

1 Franco Albini, Rifugio Pirovano, Cervinia, 1948 – 52

2 Edoardo Gellner, Il Campeggio, Corte di Cadore, 1954 – 63

3 Filippo Monti, Woodpecker, Milano Marittima, 1967 – 68

4 Giuseppe Gambirasio & Giorgio Zenoni, Quartier Le Baxie, Spotorno, 1976 – 83

5 Mario Galvagni, Casa Galvagni, Carbuta, 1969 – 76

6 Enrico Villani, Handelskammer, Vercelli, 1966 – 72

Fotos Werner Feiersinger

publikationen

italomodern 1 + 2 architektur in oberitalien 1946 – 1976

italomodern 2 architektur in oberitalien 1946 – 1976

herausgeber aut. architektur und tirol in Zusammenarbeit mit vai Vorarlberger Architektur Institut

konzept Martin Feiersinger, Werner Feiersinger, Arno Ritter

fotografien Werner Feiersinger, Martin Feiersinger

grafische gestaltung Willi Schmid, Wien

redaktionelle mitarbeit Michaela Zöschg, Christian Nikolaus Opitz

erscheint 2015 bei Park Books 16,8 x 23,5 cm, 552 Seiten

ISBN 978-3-906027-99-9

preis EUR 48,00

Mit freundlicher Unterstützung von Bundeskanzleramt Kunstsektion, Amt der Tiroler Landesregierung – Abteilung Kultur, Land Vorarlberg

Anlässlich der von Oktober 2015 bis Feber 2016 gezeigten Ausstellungen „Italomodern 1“ im vai und „Italomodern 2“ im aut ist die mehrfach preisgekrönte und lange Zeit vergriffene Publikation „Italomodern 1“ im Juni 2015 als aktualisierte Neuauflage bei Park Books erschienen. Ab Oktober ist der – ebenfalls in Kooperation zwischen aut und vai herausgegebene – Nachfolgeband „Italomodern 2“ erhältlich. Martin und Werner Feiersinger stellen in diesem Buch eine weitere Auswahl an Projekten der Nachkriegszeit im oberitalienischen Raum vor. Der geographische Bogen spannt sich von Bozen bis Colle di Val’Elsa, von Triest bis San Remo und von der Adria bis hinauf auf 2.177 m Seehöhe.

Wie die Ausstellung so beruht auch das Konzept des Buches auf einer streng chronologischen Ordnung der 132 ausgewählten Bauwerke. Jedes Projekt wird mit einem Kurztext, neu gezeichneten Plänen sowie zahlreichen Fotografien dokumentiert, die aus subjektivem Blickwinkel den gegenwärtigen Zustand der Bauten vermitteln. Ergänzt wird die Publikation durch Biographien sämtlicher vertretener ArchitektInnen, durch die Martin Feiersinger auch das Geflecht an persönlichen Beziehungen, Partnerschaften und projektspezifischen Zusammenarbeiten nachvollziehbar macht.

italomodern 2 – ein buch mit projekten von

Franco Albini • Asnago & Vender • Giovanni Astengo • Carlo Aymonino • Luciano Baldessari • Bartoli & Baldassini • BBPR (Gian Luigi Banfi, Ludovico Barbiano di Belgiojoso, Enrico Peressutti, Ernesto Nathan Rogers) • Gino Becker • Gian-domenico Belotti • Aldo Bernardis • Dante Bini • Bucci & Trinci • Luigi Caccia Dominioni • Guido Canella • Mario Cavallé • Mario Cereghini • Luigi Carlo Daneri • Carlo De Carli • Giancarlo De Carlo • Edoardo Detti • Marco Dezzi Bardeschi • Angelo

italomodern 1 – ein buch mit projekten von

Albini & Helg • Asnago & Vender • Carlo Aymonino • Mario Bacciocchi • BBPR (Gian Luigi Banfi, Ludovico Barbiano di Belgiojoso, Enrico Peressutti, Ernesto Nathan Rogers) • Piero Bottoni • Luigi Caccia Dominioni • Guido Canella • Cappai & Mainardis • Achille Castiglioni • Livio Castiglioni • Pier Giacomo Castiglioni • Enrico Castiglioni • Celli & Tognon • Luigi Carlo Daneri • Marcello D’Olivo • Annibale Focchi • Gabetti & Isola • Giuseppe Gambirasio • Ignazio Gardella • Vittorio Giorgini • Antonio Guacci • Vico Magistretti • Angelo Mangiarotti • Giovanni Michelucci • Giulio Minoletti • Riccardo Morandi • Bruno Morassutti • Luigi Moretti • Giovanni Muzio • Pier Luigi Nervi • Gabriella Padovano • Luigi Pellegrin • Giuseppe Pizzigoni • Gio Ponti • Giorgio Raineri • Leonardo Ricci • Ridolfi & Frankl • Aldo Rossi • Giuseppe Samonà • Leonardo Savioli • Gino Valle • Vittoriano Viganò • Nanda Vigo • Marco Zanuso

italomodern 1 aktualisierte neuauflage

herausgeber aut. architektur und tirol in Zusammenarbeit mit vai Vorarlberger Architektur Institut

konzept Martin Feiersinger, Werner Feiersinger, Arno Ritter

fotografien Werner Feiersinger, Martin Feiersinger

text Otto Kapfinger

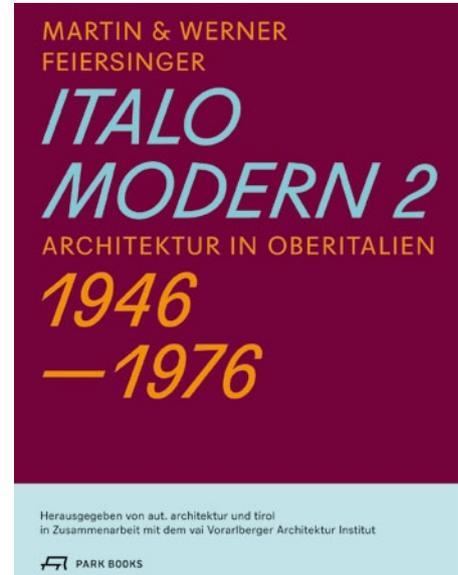
grafische gestaltung Willi Schmid, Wien

redaktionelle mitarbeit Michaela Zöschg, Christian Nikolaus Opitz

erschienen 2015 bei Park Books 16,8 x 23,5 cm, 352 Seiten

ISBN 978-3-906027-98-2

preis EUR 45,00



Di Castro • Figini & Pollini • Gabetti & Isola • Mario Galvagni • Gambirasio & Zenoni • Ignazio Gardella • Edoardo Gellner • Vittorio Gregotti • Gresleri & Varnier • Sergio Jontof Hutter • Jaretti & Luzi • Adalberto Libera • Antonio Macconi • Vico Magistretti • Angelo Mangiarotti • Giovanni Michelucci • Carlo Mollino • Filippo Monti • Riccardo Morandi • Bruno Morassutti • Carlo Moretti • Robaldo Morozzo della Rocca • Nicola Mosso • Saverio Muratori • Sergio Musmeci • Pier Luigi Nervi • Ico Parisi • Giuseppe Pizzigoni • Gio Ponti • Paolo Portoghesi • Giorgio Raineri • Leonardo Ricci • Armando Ronca • Aldo Rossi • Maurizio Sacripanti • Leonardo Savioli • Carlo Scarpa • Ettore Sottsass sen. • Ettore Sottsass jun. • Pierluigi Spadolini • Dino Tamburini • Giuseppe Vaccaro • Enzo Venturelli • Virgilio Vercelloni • Nanda Vigo • Villa & Zibetti Ribaldone • Enrico Villani • Marco Zanuso • Bruno Zevi



aut: film **italomodern in film und design** 3 filmabende im aut

do	29. 10. 15	19.00 Uhr	comizi d'amore [gastmahl der liebe] Regie: Pier Paolo Pasolini. Italien. 1963. 90 min. SW. OmU
do	12. 11. 15	19.00 Uhr	ettore sottsass: der sinn der dinge Regie: Heinz Büttler. Schweiz. 2004. 54 min. Farbe. DF
do	26. 11. 15	19.00 Uhr	drei designklassiker: arco • algol 11 • le sacco arte/Frankreich. 2008 – 09. 78 min. Farbe. DF

aut: mediathek

Seit über 10 Jahren sammelt **aut** gemeinsam mit Helmut Weihsmann als Kurator laufend Schlüsselfilme aus allen Filmgenres rund um Architektur, Stadt und Design. Mittlerweile umfasst die Sammlung über 2.000 Filme – von Dokumentationen zu ArchitektInnen, Bauwerken und Städten über utopische Science-Fiction-Entwürfe aus allen Epochen bis hin zu Klassikern der Filmgeschichte und aktuellen Spielfilmen.

Ein Verzeichnis aller Filme, die im Sinne einer Forschungsmediathek während der Öffnungszeiten vor Ort betrachtet werden können, steht im **aut** zur Verfügung.

sponsored by Swarovski

Filmvorführungen mit freundlicher Erlaubnis von absolut MEDIEN GmbH und Filmgalerie 451

Nicht nur in der Architektur, sondern auch im Film und im Industriedesign spiegelt sich jene ungemein kreative Phase des wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwungs, die das Italien der Nachkriegszeit prägte. So entwickelte sich der italienische Film zu einer der Avantgarde-Bewegungen Europas und auch im Industriedesign war Italien damals eine der führenden Nationen.

Bei drei Abenden im **aut** bieten Filme und Dokumentationen – ausgewählt aus unserer Mediathek – einen Einblick in das schöpferische Schaffen dieser Epoche und damit auch eine Art Hintergrundinformation zu den in „Italomodern 2“ gezeigten Bauten.

pier paolo pasolini: comizi d'amore

Für den Dokumentarfilm „Comizi d'Amore“ reiste Pasolini 1963 quer durch Italien – vom industrialisierten Norden bis zum archaischen Süden –, um Menschen quer durch alle Gesellschaftsschichten über die Liebe und ihre sexuellen Vorlieben zu befragen. Entstanden ist dabei ein ungemein dichtes und unvoreingenommenes Abbild des im Wandel begriffenen Nachkriegsitalien.

ettore sottsass: der sinn der dinge

Der 1917 in Innsbruck geborene Designer Ettore Sottsass gilt als eine der einflussreichsten Persönlichkeiten des Industrial Designs in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. So entwarf er etwa ab den 1950er Jahren für Olivetti legendäre Design-Klassiker wie die Reiseschreibmaschine „Valentine“



1 Arco, Algol 11, Valentine, Le Sacco
Fotos Produzenten
2 Comizi d'Amore, Filmstill

und bestimmte später als Vaterfigur des „Radical Design“ den postmodernen Kurswechsel in der Produktgestaltung entscheidend mit.

drei designklassiker: arco • algol 11 • le sacco

Drei Kurzfilme porträtierten prototypische Produkte des italienischen Nachkriegsdesigns, die als ästhetische und technologische Neuerungen ihre jeweilige Epoche widerspiegeln: Die 1962 von den Brüdern Castiglioni entworfene Stehlampe „Arco“ – ein Klassiker des „Bel-Design“, den 1964 von Marco Zanuso und Richard Sapper gestalteten tragbaren Fernseher „Algol 11“ – eine Ikone der 1960er Jahre – und den 1968 von drei jungen italienischen Architekten im Geist der Pop-Art entwickelten Sitzsack „Le Sacco“.

aut: [mini]kids **modello italiano** fr 13. 11., sa 5. 12., fr 22. 1. **architekturmemories auf italienisch**

fr 13. Nov., 15.00 bis 17.00 Uhr
sa 5. Dez., 11.00 bis 13.00 Uhr
fr 22. Jan., 15.00 bis 17.00 Uhr
für Kinder von 5 bis 12 Jahren
kosten Euro 6,- (5,- für Geschwister; 2,50 für Mitgliedskind)
konzept und durchführung
bildung. Kunst- und Architekturschule für Kinder und Jugendliche
information und anmeldung
bis spätestens zwei Tage vorher telefonisch 0699.128 47 937 oder E-Mail an info@bildung.at

Hochhäuser in der Stadt und Hütten im Wald, eine Terrasse am Meer und ein Biwak am Berggipfel, ein Haus mit Ohren und eine Halbkugel am See, – all das und noch viel mehr zeigen Martin und Werner Feiersinger in der Ausstellung „Italomodern 2“. Jahrelang sind sie durch Oberitalien gereist und haben – oft sehr eigenwillige – Bauten aufgespürt und fotografiert.

Aus den vielen Bauwerken, die in der Ausstellung mit Fotos und Plänen gezeigt werden, suchen wir uns die kühnsten Häuser aus und beginnen ein Spiel des Sehens und Erinnerns, das unseren Blick fürs Detail schärft. Dabei entwickeln wir ein Legespiel, das jeder von uns kennt, so aber noch nie gesehen und gespielt hat.



1 Mario Cereghini, Biwak, Grignetta
Fotos Werner Feiersinger

vor ort 161

fr 23. oktober, 17.00 uhr

studierende am ./studio3 der LFU innsbruck bildung, innsbruck

treffpunkt

Amraserstraße 5a (im Rapoldipark, hinter dem Städtischen Hallenbad), 6020 Innsbruck

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

konzeptionelle begleitung

aut. architektur und tirol

betreuung Walter Prenner,
Wolfgang Pöschl, Verena Rauch

architektur nach einem Entwurf
von Niklas Nalbach

umsetzung Studierende des
./studio3 – Institut für experimen-
telles Architektur, LFU Innsbruck
(Leitung: Volker Giencke)

Was vor gut drei Jahren als Vision erdacht wurde, ist nun Realität geworden. Auf einem von der Stadt Innsbruck temporär zur Verfügung gestellten Grundstück im Rapoldipark erhielt die Kunst- und Architekturschule bilding ihr eigenes Haus. Die Grundlagen für den Bau wurden in einem kollektiven Entwurfsprozess entwickelt, die konkrete Entwurfsarbeit von Studierenden des ./studio3 im Rahmen einer Bachelorarbeit übernommen. Die Studierenden machten es durch ihren Arbeits-einsatz möglich, dass das bilding in knapp fünf Monaten kostengünstig und mit einfachen Mitteln realisiert werden konnte.

Entstanden ist ein pavillonartiges Werkstättengebäude, das nicht nur den Kindern und Jugendlichen als NutzerInnen ein optimales Raumangebot bietet, sondern auch den Park durch seine einzigartige Architektur bereichert. Vorgelagerte Terrassen und raumhohe Glasfronten verbinden den geschwungenen Baukörper mit der Umgebung, im Inneren bilden schräge Böden und Wände ein fließendes Kontinuum an Räumen mit unterschiedlichen Atmosphären und Arbeitsmöglichkeiten.

Bei einem „Vor Ort“-Gespräch kann dieser neue Ort der Kreativität besichtigt werden, dessen gesamte Inneneinrichtung ebenfalls von den Studierenden geplant und realisiert wurde.



1



2

1, 2 bilding, Innsbruck
Fotos Günter Richard Wett

vor ort 162

fr 13. november, 17.00 uhr

jörg streli mentvilla, innsbruck

treffpunkt

Mentlgasse 20, 6020 Innsbruck
(vor der Karmeliterkirche)

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

jörg streli

geb. 1940; 1958 – 64 Architekturstudium an der Technischen Hochschule Wien; ab 1969 eigenes Büro in Innsbruck; daneben 1973 – 2008 gemeinsames Büro „Heinz-Mathoi-Streli“ (hms) mit Karl Heinz und Dieter Mathoi

bauten (Auswahl)

1977 Haus Passer, Telfs; 1979 Berufsschule Feldkirch (mit hms und Norbert Schweitzer); 1991 Grabstätte V. Fogorassy, Graz; 1992 Doppelhaus Pümpel-Vökl, Innsbruck; Bürohaus Innsbruck (mit hms); 1993 MPREIS Thaur (mit hms); 2004 Brücke Bruneck; HTL Mödling (mit hms); 2005 MPREIS Bramberg (mit hms); 2006 Naturparkhaus Ginzling; 2008 Aufstockung Kopfklinik Innsbruck (mit hms)

An Stelle der baufälligen, von der Caritas als Notschlafstelle für Menschen mit Suchterkrankungen genutzten Mentlvilla sollte ein Neubau entstehen. Mit der Studie „Wilten Ost“ von Peter Lorenz existiert seit Jahren ein stadtplanerisches Grundkonzept für dieses Areal, in dem das betroffene Grundstück weitgehend als Grünraum definiert ist. Erst ein Grundstücksaustausch zwischen Caritas und IIG machte es möglich, die neue Mentlvilla auf dem brachliegenden Nachbargrundstück an der Südbahnstraße zu errichten und damit einen ersten Baustein an der zukünftigen Stadtkante vom Bahnhof bis zum Südring zu realisieren.

In bewusstem Bezug zu Lois Welzenbachers Adambräu konzipierte Jörg Strelis einen schmalen, sechsgeschossigen Turm, der den Straßenraum, v. a. auch den Vorplatz der benachbarten Karmeliterkirche freispielt. Neben der eigentlichen Notschlafstelle, die sich in den drei auskragenden Obergeschossen befindet, ist in der neuen, wesentlich größeren Mentlvilla nun auch die von der Caritas betriebene Anlaufstelle „komfüdoro“ mit Beratungsräumen und einem caféartigen Aufenthaltsbereich untergebracht.

Bei einem „Vor Ort“-Gespräch führt Jörg Strelis durch das neue Zentrum, das drogenkranken Menschen ein helles, freundliches Ambiente bietet.



1

1 Mentlvilla, Innsbruck
Foto aut

präsentation

fr 6. november, 19.00 uhr

erich strolz haus der musik, innsbruck

erich strolz

geb. 1959; Architekturstudium in Graz und Innsbruck; seit 1992 selbständiger Architekt, 1993 – 2000 teilweise in Projektgemeinschaft mit Armin Kathan und Martin Schranz; 2001 – 12 Holzbox ZT GmbH; seit 2012 eigenes Büro in Innsbruck

bauten (Auswahl)

Zahlreiche Ein- und Mehrfamilienhäuser in Tirol, Vorarlberg und der Steiermark u. a. 1996 Wohnanlage Höttinger Au, Innsbruck; Wohnanlage a.s.äge, Klaus; 1999 Wohnanlage Jagdgasse, Innsbruck; 2002 MPREIS Kematen, 2003 MPREIS Stuhlfelden; 2004 – 09 Sechs Jugend- und Familiencamps in der Steiermark; 2012 Gradonna Mountain Resort, Kals am Großglockner (gem. mit reitter_architekten)

premierentage 2015

5. bis 7. November 2015
Nähere Informationen s.
www.premierentage.at

An einem der innerstädtisch zentralsten Orte, umgeben von Landestheater, Hofburg und Hofkirche, entsteht bis 2018 das „Haus der Musik“, in dem die im Vorgängerbau untergebrachten Stadtsäle und Kammerspiele mit zahlreichen, der Musik verpflichteten Institutionen wie dem Synchronorchester, dem Landeskonservatorium, dem Mozarteum, dem Institut für Musikwissenschaft sowie einer Bibliothek zusammengeführt werden.

Aus dem für den Neubau ausgeschriebenem zweistufigen EU-weiten Wettbewerb ist das Projekt von Erich Strolz im Herbst 2014 als Sieger hervorgegangen, das die u. a. mit Ernst Beneder, Nathalie de Vries und Elke Delugan-Meissl prominent besetzte Jury etwa wegen seiner selbstverständlichen, kompakten Lösung des komplexen Raumprogrammes überzeugte. Die gemeinsam mit den nunmehrigen ARGE-Partnern Dietrich | Untertrifaller entwickelte, mehrschichtige Fassade aus dunklen Keramikelementen unterstützt das Grundkonzept, die für die öffentlichen Funktionen konzipierten Saal-Körper als eigenständige Elemente von den für Forschung, Lehre und Verwaltung genutzten Bereichen abzusetzen.

Im Rahmen der „Premierentage – Wege zur Kunst“ stellt Erich Strolz der interessierten Öffentlichkeit den derzeitigen Planungsstand vor.



1



2

1, 2 Haus der Musik,
Innsbruck
Visualisierungen

sto lecture

do 19. november, 19.00 uhr

sergio jaretti humour in architecture, design and art

sergio jaretti

geb. 1928 in Turin; Architekturstudium am Politecnico in Turin; ab 1954 gemeinsames Architekturbüro „Jaretti & Luzi“ mit Elio Luzi (1927 – 2006), 1973 – 74 unter dem Namen „Anonima Design“; seit 1974 eigenes Architekturbüro in Turin

bauten (Auswahl)

Zahlreiche Wohn- und Geschäftshäuser v. a. in Turin u. a. 1954 – 59 Casa dell'Obelisco, Turin; 1955 – 56 Casa Manolino, Chieri; 1961 – 63 Wohnhaus, Turin; 1962 – 65 Wohn- und Bürohaus, Turin; 1963 – 66 Casa Luzi, Turin; 1963 – 66 Casa Jaretti, Turin; 1963 – 68 Torre Pitagora, Turin; 1970 – 74 Torre Mirafiori, Turin

Es sind eigenwillige, zum Teil bewusst irritierende Bauten, mit denen der heute fast 90jährige Turiner Architekt Sergio Jaretti in der Nachkriegszeit bekannt wurde. Sein erstes, gemeinsam mit Elio Luzi realisiertes Projekt, die „Casa dell' Obelisco“ ist mit ihren Anklängen an die Formensprache Antoni Gaudis deutlich von der im Turin der 1950er Jahre vorherrschenden Neoliberty-Bewegung geprägt. Eine Prise Humor und eine fehlende Scheu vor Widersprüchen zeigen sich aber auch bei späteren Bauten, etwa im eklektizistischen Spiel mit Formen bei dem Wohnhaus für den Bauunternehmer Bartolomeo Manolino in Chieri.

Eine erste Wende zu einer vergleichsweise nüchternen Formensprache stellen die von Jaretti & Luzi in den 1960er Jahren in Turin errichteten Wohn- und Geschäftshäuser dar. Sie kombinieren dabei durchlässige, durch Vor- und Rücksprünge plastisch gestaltete Baukörper aus rohem Stahlbeton mit unverputztem Ziegelmauerwerk, dessen Palette an Mustern und Verzahnungen sie spielerisch von Projekt zu Projekt variieren.

Mit der „Torre Mirafiori“ vollzog sich ein neuerlicher Wandel. Beeinflusst durch das Lebensgefühl der 1970er Jahre werden ihre Bauten polychrom, an die Stelle roher Ziegel treten farbig glasierte Fliesen und neue Materialien wie Plexiglas.



1

1 Jaretti & Luzi, Torre
Mirafiori, Turin, 1970 – 74
Foto Werner Feiersinger

Ein Vortrag mit freundlicher
Unterstützung von **sto**

vortrag

do 14. jänner, 19.00 uhr

dietmar eberle (be baumschlager eberle)

200 100 50 20 10

dietmar eberle

geb. 1952; 1973 – 78 Studium an der TU Wien; Mitbegründer der „Vorarlberger Baukünstler“; 1984 – 2009 Bürogemeinschaft mit Carlo Baumschlager; seit 2010 alleiniger Gesellschafter von be baumschlager eberle mit derzeit 10 Dependancen weltweit; seit 1999 Professor für Architektur und Entwerfen an der ETH Zürich und Leiter des ETH Wohnforums

bauten (Auswahl)

2009 – 11 Vodafone Nederland, Amsterdam; Solids Ijburg, Amsterdam; 2011 – 12 Pflegeheim Birkenwiese, Dornbirn; 2011 – 13 Ardéko, Boulogne-Billancourt; 2012 – 13 2226, Lustenau; Jheronimus, 's-Hertogenbosch (NL); 2009 – 13 Universität „La cité des sciences“, Belval (LUX); 2012 – 15 The Metropolitans, Zürich; 2013 – 15 Justizgebäude, Caen; 2005 – 18 Krankenhaus AZ Groeninge, Kortrijk (BE)

Mit freundlicher Unterstützung von Siblik Elektrik GmbH & CoKG

Viele Jahre lang galt das Vorarlberger Architekturbüro be baumschlager eberle als der Experte in Sachen energieoptimiertes Bauen. Mit dem Ziel, den Energieverbrauch immer weiter zu reduzieren, entstanden kompakte Baukörper mit hoher Wärmedämmung und einer ausgeklügelten Haustechnik. Ihr in Lustenau errichtetes Bürohaus „2226“ ist in dieser Entwicklung Endpunkt und Wende zugleich: es verbraucht zum einen überhaupt keine externe Energie, zum anderen kommt es fast ganz ohne Haustechnik und damit ohne Kühlung oder Heizung aus. Trotzdem bietet es das ganze Jahr über eine Wohlfühltemperatur von 22 bis 26 Grad. Möglich wurde dies vorrangig über die architektonische Konzeption an sich und die Wahl der Materialien, wie etwa monolithisches Ziegelmauerwerk für die Außenwände. Die Temperierung geschieht einzig über jene energetischen Quellen, die sich sowieso in den Räumen befinden: Menschen, Licht und Computer.

„Ich habe in meinem Leben schon so viele Passivhäuser gebaut, und meine Erkenntnis nach mehr als 30 Jahren in diesem Beruf ist: Das ist alles sinnlos. Mein Credo lautet daher: Back to the roots! Ich will keine Smart Houses und keine Smart Cities. Ich will einfach nur Stupid Buildings, die funktionieren.“ (Dietmar Eberle)



1



2

1 Bürohaus „2226“, Lustenau
2 Krankenhaus AZ Groeninge, Kortrijk (BE)
Fotos Eduard_Hueber, Archphoto Inc. NY

sto lecture

do 21. jänner, 19.00 uhr

francesca torzo

five easy pieces

francesca torzo

geb. 1975 in Padua; Architekturstudium an der TU Delft, der ETSAB Barcelona, der Accademia di Architettura di Mendrisio und der IUAV in Venedig; u. a. 2001 – 02 Mitarbeit bei Peter Zumthor, Haldenstein und 2003 bei Bosshard Vaquer architekten, Zürich; 2004 Mitbegründerin von baukuh; seit 2008 eigenes Architekturbüro in Genua

bauten und projekte (Auswahl)

2005 – 06 Foucaultsches Pendel, Palazzo della Ragione, Padua (mit baukuh); 2005 – 07 Bake-mabuurt masterplan, Amsterdam (mit baukuh); 2005 – 08 Casa Green, Sorano; 2005 – 14 Casa Due, Sorano; 2010 – 11 Museum Wadi Mathendush, Messak Settafet, Lybien (gem. mit Martin Rauch); 2013 – 17 Erweiterung Z33, Hasselt (gem. mit ABT, A. Bakker, P. Oudolf, Conzett Bronzini & Partners, Erco); 2014 Pavilion Banano Tsunami, Genua

Ein Vortrag mit freundlicher Unterstützung von **sto**

Ist mit Sergio Jaretti ein „Altmeister“ der italienischen Architektur zu Gast im **aut**, so kommt im zweiten Vortrag im Rahmen von „Italomodern 2“ eine Vertreterin der jungen Generation zu Wort. Francesca Torzo arbeitete nach ihrem Studium u. a. bei Peter Zumthor und gründete 2004 nach zwei gewonnenen European-Wettbewerben das Kollektiv baukuh. Heute ist sie als selbständige Architektin in Genua tätig.

Unter dem Titel „Five easy pieces“ stellt sie fünf Bauten und Projekte vor, anhand derer sie ihre Methodik vermitteln wird: ihren Wettbewerbsbeitrag für das Guggenheim Museum in Helsinki, das mit baukuh realisierte Foucaultsche Pendel im Palazzo della Ragione in Padua, ein nicht gebautes Projekt für ein „Archiv des Wassers“ in Padua, ein kleines Haus im Altstadt kern von Sorano und ihr Siegerprojekt beim internationalen Wettbewerb für die Erweiterung des Z33 – Zentrum für zeitgenössische Kunst in Hasselt.

Was diese Projekte verbindet, ist Torzos Herangehensweise: ausgehend von einer pragmatischen Analyse der Rahmenbedingungen fließen subjektive Erfahrungen und Wünsche in den Entwurfsprozess ein, der schlussendlich darauf abzielt, den Menschen ein Stück authentischen und alltags-tauglichen Lebensraum zur Verfügung zu stellen.



1

1 Umbau und Erweiterung Z33 – Zentrum für zeitgenössische Kunst, Hasselt
Foto Gion Balthasar von Albertini

vortrag

do 28. jänner, 19.00 uhr

martin feiersinger andere häuser

detours

Eine fotografische Bestandsaufnahme von zehn exemplarischen Gebäuden der italienischen Nachkriegsarchitektur.

Dt./Engl., 64 Seiten, 15 x 19 cm, broschiert, erschienen 2008 bei SCHLEBRÜGGE.EDITOR Wien

ISBN 978-3-85160-116-9

begleithefte zu den exkursionen

Vier Exkursionen führten zwischen 2008 und 2012 nach Bergamo und Ivrea im Nordwesten bzw. Udine und Triest im Nordosten Italiens, in die Metropole Mailand sowie ins Piemont nach Alessandria und Turin. Allen, die diese Fahrten selbstständig unternehmen möchten, stehen online detaillierte Begleithefte mit Übersichtskarten und genauen Adressen der Objekte als pdf-files zur Verfügung.

www.detours.at
bzw. www.aut.cc

Der Architekt Martin Feiersinger beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der in Vergessenheit geratenen Nachkriegsarchitektur in Oberitalien. Ausgehend von umfangreichen Recherchen in Zeitschriften und Büchern der 1950er bis 1970er Jahre bereiste er regelmäßig den norditalienischen Raum, verfolgte Hinweise aus Vorträgen und Publikationen oder durchforstete Stadtpläne – immer auf der Suche nach charakteristischen und eigenwilligen Bauwerken, die klarer Ausdruck jener Phase des wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwungs sind.

2008 bot Martin Feiersinger in der Publikation „Detours“ einen ersten Einblick in sein umfassendes Wissen über die Architektur jener Zeit, im selben Jahr führte er uns erstmals fachkundig durch die Städte Bergamo und Ivrea. Es folgten drei weitere Exkursionen sowie die beiden Bücher und Ausstellungen „Italomodern 1 + 2“.

Erstmals findet nun im **aut** ein Vortrag von Martin Feiersinger statt, bei dem er seine sehr persönliche Auswahl „anderer Häuser“ vorstellt. Die Bandbreite wird dabei von fast „unauffälligen“, kultivierten Bauten über Erstlingswerke bis zu bizarren Sonderlingen reichen – und natürlich auch etliche „Detours“ enthalten, etwa zum genialen Statiker Sergio Musmeci oder zu Vater und Sohn Ettore Sottsass.



1 Angelo Mangiarotti,
Casa Fontanesi, Marina di
Pietrasanta, 1967 – 68
Foto Werner Feiersinger

vortrag

do 4. feber, 19.00 uhr

walter hauser: gegenstück nicht gegensatz vom umgang mit dem baukulturellen erbe

walter hauser

geb. 1959; Architekturstudium an der Universität Innsbruck; seit 1990 im Bundesdenkmalamt – Landeskonservatorat Tirol tätig; mit 2014 Landeskonservator; zu seinen Beschäftigungsschwerpunkten zählen die Denkmalpflege und historische Bauforschung sowie die Weiterentwicklung der österreichischen Baudenkmalpflege und deren Lehre an der Universität.

Seit 2014 ist Walter Hauser neuer Landeskonservator für Tirol. Sein besonderes Interesse gilt dem Bauen im Bestand, insbesondere im ländlichen Raum und dabei speziell auch der Verbindung von historischer Substanz mit zeitgemäßer Architektur. Diese Thematik steht im Vordergrund seines Vortrags im **aut**.

„In den vergangenen Jahrzehnten prägten Denkmalpfleger wie Architekten das baukulturelle Erbe durch Distanz und Kontrast, gedrängt von einer tiefen Angst vor unsichtbarer Ergänzung oder gar Kopie. Zur Ordnung der alten und neuen Welten bemühten sie die Fuge. Diese wurde zum Allheilmittel. Mitunter gelang die Kunst der Fuge, öfter aber wurde sie zur einzigen Legitimation des Schaffens.“

Eine solche Grundhaltung war früheren Jahrhunderten fremd. Es wurde weitergebaut, einmal, zweimal, x-mal. Unterscheidbarkeit war gegeben, deren Betonung nicht wichtig. Bestand und Ergänzung flossen über die Zeit in ihrer Wahrnehmung ineinander und waren dadurch zyklisch fortschreibbar. Es ist der Mangel an Fortschreibbarkeit geplanter Unterscheidung, der heute Alt und Neu in Material und Form allmählich wieder verschwimmen lässt – die geplante Unterscheidung war eine Kunst auf Zeit.“ (Walter Hauser)



1 Franzensfeste
Foto Walter Hauser

ausstellung

12. november bis 2. dezember

günther domenig – ein anderer blick architekturbilder von david schreyer

mi	11. 11. 15	19.00 Uhr	eröffnung „Günther Domenig – Ein anderer Blick“ vortrag Bettina Brunner, Rainer Kasik (x architekten, Linz/Wien)
mi	18. 11. 15	19.00 Uhr	vortrag Mathias Boeckl (Univ. für angewandte Kunst, Wien)
mi	25. 11. 15	19.00 Uhr	vortrag Volker Giencke (LFU Innsbruck / Graz)
mi	02. 12. 15	19.00 Uhr	vortrag Andreas Nierhaus (Wien Museum, Wien)

ausstellungs- und veranstaltungsort

Archiv für Baukunst
Forschungsinstitut der Leopold-
Franzens-Universität Innsbruck
Lois-Welzenbacher-Platz 1
6020 Innsbruck, Ebene 6

öffnungszeiten

Di bis Do 11.00 – 13.00 Uhr
Fr und Sa 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt frei

Günther Domenig (1934 – 2012) gilt als die herausragende Figur der steirischen Architektenschaft seit den 1960er Jahren. Radikal, konsequent und visionär durchlief er mit seinem Werk unterschiedliche baukulturelle Strömungen, wobei er Architektur immer als Gesamtkunstwerk und als politisches Statement verstand.

Anlässlich seines achtzigsten Geburtstages konzipierte das HDA – Haus der Architektur in Graz eine Ausstellung, die im Herbst im Archiv für Baukunst der LFU Innsbruck zu sehen ist. Im Mittelpunkt stehen acht ausgewählte Bauten, die von David Schreyer 2013 und 2014 besucht und fotografiert wurden. Ausgewählt wurden u. a. das Steinhaus in Steindorf am Ossiachersee (1980), der Mehrzwecksaal der Schulschwestern in Graz-Eggenberg (1972, mit Eilfried Huth), die Z-Bankfiliale in Wien-Favoriten (1975 – 79) oder das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg (1998, mit Gerhard Wallner).

Ziel der Ausstellung ist nicht die lückenlose Dokumentation der Arbeit von Günther Domenig, sondern ein Eintauchen in die Vielfalt seines Schaffens. Dementsprechend folgen auch die Bilder nicht der Dramaturgie klassischer Architekturfotografie, sondern zeigen neben den skulpturalen Qualitäten auch die Nutzung, die Alterung und den Bezug der Bauten zur Umgebung.



1



2

1 Günther Domenig und Eilfried Huth, Mehrzwecksaal der Schulschwestern, Graz-Eggenberg

2 Günther Domenig und Eilfried Huth, Katholisches Kirchenzentrum Oberwart
Fotos David Schreyer

aut: intern

neubesetzung aut: vorstand und aut: forum

mitgliedschaft – jahresbeiträge

1.500,- aut: förderer

750,- aut: freunde

190,- Einzelperson

80,- Ermäßigung AbsolventIn

25,- StudentIn

10,- Portospende (ohne Mitgliedschaft)

Bei der Generalversammlung am 26. Juni 2015 wurde Kathrin Aste in ihrer Funktion als Obfrau des Vereins **aut. architektur und tirol** bestätigt. Ebenfalls weiterhin im Vorstand tätig sind Martin Scharfetter, Michael Steinlechner, Andreas Flora und Walter Prenner. Ursula Faix ist auf eigenen Wunsch von ihrer Funktion als Kassierin zurückgetreten, ihre Nachfolgerin ist Renate Benedikter-Fuchs.

Außerdem von ihren Funktionen im Vorstand zurückgetreten sind Alfred Brunnsteiner (Vertreter der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg) und Wolfgang Andexlinger (Vertreter der Universität Innsbruck). Werner Kleon und Sabine Penz scheidern auf eigenen Wunsch aus dem **aut: forum** aus. Ihnen allen gilt unser Dank für die zum Teil jahrelange und engagierte Mitarbeit im **aut**.

Der **aut: vorstand** setzt sich somit zusammen aus Kathrin Aste (Obfrau), Martin Scharfetter (stv. Obmann), Renate Benedikter-Fuchs (Kassierin), Michael Steinlechner (stv. Kassier), Andreas Flora (Schriftführer) und Walter Prenner (stv.

Schriftführer) sowie Hanno Vogl-Fernheim und Daniel Fügenschuh (für die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg), Rainer Noldin (für die ZV, Landesverband Tirol), Anke Bockreis (für die LFU Innsbruck), Erika Schmeissner-Schmid (für die Stadt Innsbruck) und Nikolaus Juen (für das Land Tirol).

Das monatlich zusammentretende **aut: forum** bilden Kathrin Aste, Renate Benedikter-Fuchs, Clemens Bortolotti, Norbert Buchauer, Astrid Dahmen, Andreas Flora, Daniel Fügenschuh, Rainer Köberl, Martin Mutschlechner, Georg Pendl, Wolfgang Pöschl, Walter Prenner, Helmut Reitter, Martin Scharfetter, Teresa Stillebacher, Michael Steinlechner, Hanno Vogl-Fernheim und Elias Walch; kooptierte Mitglieder sind Werner Burtscher, Paul Burgstaller und Mario Ramoni.

Als RechnungsprüferInnen konnten erneut Astrid Dahmen und Gerhard Fritz gewonnen werden.

architekturvermittlung im aut

initiiert 2005 von Astrid Schöch, 2007 – 14 geleitet von Monika Abendstein; seit 2005 über 100 aut: kids-Veranstaltungen; seit 2008 jährlich eine Architektur-sommerakademie in Kooperation mit „Junge Uni Innsbruck“; seit 2010 über 40 aut: minikids-Veranstaltungen; Publikationen z.B. „Menschenorte“, „Archi & Turi“, Unterrichtsmaterialien z.B. „Leonardobrücken-Bausatz“ oder Spiel „architekturmemories“

team 2005 – 14

Astrid Schöch, Daniela Kröss, Monika Abendstein, Pia Sandner, Judith Prossliner

KUNSCHTschule tirol

gegründet 2009 von Monika Abendstein, Andrea Baumann, Dororthea Bouvier-Freund, Ricarda Kössl, Pia Sandner und Helene Schnitzer

Standorte: Die Bäckerei – Kulturbackstube, Dreieheiligen bzw. zwischenzeitlich style-conception, Wilten



aut: [mini]kids • KUNSCHTschule tirol

Architekturvermittlung für Kinder und Jugendliche nimmt einen bedeutenden Stellenwert in der allgemeinen Vermittlung von Architektur und Baukultur im Programmangebot von **aut. architektur und tirol** ein. Seit 2007 widmete sich das **aut** unter der Leitung von Monika Abendstein schwerpunktmäßig dieser Thematik und baute die Aktivitäten kontinuierlich aus. In speziellen Programmen wie **aut: kids** und **aut: minikids**, mit Angeboten für Schulen und Kindergärten, durch Publikationen zum Thema und Arbeitsunterlagen werden dabei Kinder und Jugendliche für ihren individuellen Lebensraum sensibilisiert.

2009 wurde auf Initiative von Monika Abendstein von einem kleinen Kreis engagierter Architektinnen und Künstlerinnen die „KUNSCHTschule für Kinder und Jugendliche“ gegründet, eine außerschulische Einrichtung zur Förderung künstlerisch interessierter und talentierter Kinder ab vier Jahren

sowie von Jugendlichen und jungen Erwachsene bis zum Alter von 19 Jahren. An wechselnden Standorten und minimal gefördert wurde das Angebot sukzessive zu einem kontinuierlichen Jahresprogramm in vier Werkstätten ausgebaut.

die vision

Im Herbst 2012 – nach der Architekturbienale in Venedig und dem dortigen ersten Symposium zur Baukulturvermittlung – formulierten Monika Abendstein und Arno Ritter die Vision, diese beiden Bereiche der Architektur- bzw. Kunstförderung für Kinder und Jugendliche zusammenzulegen und zudem baulich zu verorten. Damit würde eine in Österreich und Europa einzigartige Einrichtung entstehen, die Raum zur Erforschung und Auseinandersetzung mit Malerei, Skulptur, Architektur, Design, Film und Neuen Medien für und durch Kinder und Jugendliche bietet.



1



2



3



4



5

1 aut: kids im Rahmen der Ausstellung „eins zu zwei – zwei zu eins“, 2012
 2 KUNSCHTschule, Kleine Kunstwerkstatt, 2013
 3 aut: kids Modellbau-workshop, 2006
 4 KUNSCHTschule, Maleriewerkstatt, 2014
 5 aut: minikids, 2010
 6 KUNSCHT- und Architektursommerakademie im Rapoldipark, 2013

7, 8 ArchitektInnenkollektiv, Bauplatzbegehung und Workshop, 2013
 9 GrafikerInnenkollektiv, Workshop, 2014
 Fotos aut, KUNSCHTschule (2, 4)



6



7



8



9

architektInnenkollektiv

Monika Abendstein, Kathrin Aste, Clemens Bortolotti, Norbert Buchauer, Astrid Dahmen, Ursula Faix, Daniel Fügenschuh, Ricarda Kössl, Wolfgang Pöschl, Walter Prenner, Arno Ritter, Pia Sandner, Martin Scharfetter, Teresa Stillebacher, Ernst Trawöger

grafikerInnenkollektiv

Monika Abendstein, Patrick Bonato, Florian Gapp, Heidi Holleis, Ricarda Kössl, Christian Mariacher, Christine Mölk, Johanna Mölk, Daniel Pöhacker, Beatrix Rettenbacher, Arno Ritter, Heidi Sutterlüty, Matthias Triendl

der standort

Der Wunsch, dieser Vision eine öffentlich wahrnehmbare Gestalt zu geben, wurde an die Stadt Innsbruck herangetragen, die durch die Bereitstellung eines temporär nutzbaren Bauplatzes im Rapoldipark in Innsbruck die Grundvoraussetzung dafür schuf, dass die Vision sukzessive in die Realität umgesetzt werden konnte.

Mit der KUNSCHT- und Architektursommerakademie „Children's Corner im Rapoldipark“ war der ursprünglich angedachte Bauplatz im Sommer 2013 erstmals Ort der kreativen Bespielung und wurde von ca. 70 Kindern in einen Raum der gestalterischen Vielfalt verwandelt.

kollektiver entwürfsprozess

Im Herbst 2013 wurde ein kollektiver und offener Entwurfsprozess gestartet, an dem mitzuwirken alle Mitglieder des **aut** eingeladen waren. Nach ersten „Vor Ort“-Begehungen und Vorbesprechungen wurden bei einem zweitägigen Workshop im Oktober gemeinsam erste Ideen formuliert, ein Raumprogramm konkretisiert und prinzipielle Überlegungen zum Bauplatz angestellt. Im Lauf zahlreicher Treffen und durchaus auch kontrovers geführter Diskussionen wurde der Standort mitten im Park in Frage gestellt und ein hinter dem

Städtischen Hallenbad gelegener, aufgelassener Skaterplatz als optimale Alternative definiert – ein Vorschlag, der von der Stadt Innsbruck dankenswerterweise unterstützt wurde.

namensfindung und erscheinungsbild

Parallel zum Entwurfsprozess wurde ein neuer Verein gegründet, ein – ebenfalls auf freiwilliger Basis arbeitendes – Kollektiv aus GrafikerInnen und KünstlerInnen startete einen Namensfindungsprozess und tüftelte am Erscheinungsbild – das „biding“ war geboren. Patrick Bonato übernahm die Gestaltung von Logo und Drucksorten, florianmatthias realisierten die neue Web-Site.



./studio 3 – Institut für
experimentelle Architektur



founder



patrons

- ALUKÖNIGSTAHL
- EAE Stöckl
- Fröschl
- Generali Versicherung
- Glas Gasperlmaier
- Glas Siller
- HALOTECH LICHTFABRIK
- Hans Hauser
- Hilti
- Höck Holzbau
- Huter & Söhne
- IKB Innsbrucker Kommunalbetriebe
- Julius Blum Beschläge
- Kammer der ArchitektInnen und IngenieurkonsulentInnen für Tirol und Vorarlberg
- Land Tirol
- MPREIS WarenvertriebsgmbH
- Schafferer Holzbau
- Siblik Elektrik
- Stadt Innsbruck
- Statik Alfred Brunnsteiner
- Steinbacher Dämmstoffe
- Technik Kluckner
- Tiroler Tageszeitung
- Trigonos

ein gewächshaus für die kreativität

Von Beginn an war klar, dass das temporäre Bauwerk größtenteils über private Mittel finanziert werden muss. Auf der Suche nach einer realisierbaren Lösung sollte zwischenzeitlich die Konstruktion eines aufgelassenen Glashauses den Bedürfnissen des bilding entsprechend in ein „Gewächshaus“ für die Kreativität von Kindern und Jugendlichen verwandelt werden. Im Rahmen der Architekturtag 2014 wurde die Glashausstruktur mit Luftballonen markiert und gemeinsam mit Stadtrat Gerhard Fritz die „Hausgeburt“ gefeiert.

ein studentisches kollektiv wird aktiv

Im Sommer 2014 stellte sich die Glashausidee als nicht realisierbar heraus. In einem neuen Anlauf wurde die weitere Entwurfsarbeit basierend auf dem von ArchitektInnen, KünstlerInnen und GrafikerInnen entwickelten Konzept einem studentischen Kollektiv übertragen. 30 Studierende des Instituts für experimentelle Architektur ./studio3 (Leitung Volker Giencke) arbeiteten im Rahmen einer

Bachelorarbeit unter der Betreuung von Walter Prenner, Verena Rauch und Wolfgang Pöschl ein Semester lang an Entwürfen. Eine wesentliche Vorgabe war, dass die Baumaterialien und Produkte jener Firmen zum Einsatz kommen, die parallel zum Entwurfsprozess als Founder, Patrons und Builder gefunden werden konnten.

Im Dezember 2014 wählte eine Jury aus den 17 Vorschlägen das Projekt von Niklas Nalbach zur weiteren Bearbeitung aus. Dank der unentgeltlichen Leistung von Statikern, Architekten und Fachplanern wurde dieses Projekt im Kollektiv aller 27 Studierenden zur Baureife entwickelt.

die finanzierung

Dank Christoph Achammer (ATP) und Peter Gaugg (BTV), die über einen entsprechenden Kreditrahmen die notwendige Zwischenfinanzierung sicherten, konnte die Vision Schritt für Schritt in die Realität umgesetzt werden. Laufend wurden neue Unternehmen und Einzelpersonen gefunden, die mit Know-How, Material oder Arbeitskräften dazu beitrugen, dass es trotz äußerst knappem Budget



1



2



3



5



4

1, 2 „Hausgeburt“ im Rapoldipark bei den Architekturtagen 2014

3, 4 Jurysitzung, 2014

5 Besprechung mit Gewerken, 2015

6 – 16 Baustelle, 2015

Fotos bilding, aut (1, 2, 5), Günter R. Wett (6)

builder

ADLER-Werk Lackfabrik
AEP Planung + Beratung
Blasy
Blumenpark Seidemann
Gradishegg
Gutmann Erdgas
Mc AG
Privatquelle Gruber
Querkraft Architekten
Sto
TIWAG
TB Schrauben
Tschabrun Holz & Baustoffe
Unterberger Immobilien
Waldhart Sand, Schotter,
Erdbewegungen
Würth-Hochenburger

bausteinspender

Barbara und Christoph Achammer • **Adamer Ramsauer Architekten** • **ao-Architekten** • **Architekturhalle Wulz-König** • Kurt Baur • Patrick Bonato • **Rainer Breuss** • Fam. Brugger • Fam. Deutschmann • Fam. Egg • Inge Erhart • **Barbara Feller** • Thomas Gasser • **Peter Gaugg** • **Galerie Widauer** • Roswitha Gundolf • **Herbert und Mimi Clownduo** • Peter u. Friederike Holaus • Fam. Jellinek • Kristin Jenny • **John Tunnel Consult ZT GmbH** • Fam. Jungmann • Fam. Kappelmayr • **Inkarie Lackner** • **Patrick Lüth/Snohetta** • Michi Mair • Fam. Malzer-Papp • Fam. Matuella • Nina Mayer • **Thomas Moser** • **MPREIS WarenvertriebsgmbH** • Fam. Mumelter-Martinek • Elisabeth Obererlacher • Elisabeth Perkmann • **Thomas Pupp** • **Fam. Renzler-Hala** • **Adelheid Ritter** • **Barbara Scharfetter** • **Martin Scharfetter** • Thomas Schlechter • **Schloss Tratzberg** • Fam. Schoner • **Christine Schranz** • Roman Schweighofer • Fam. Taschler • Petra Tillitz • Tragwerkspartner ZT GMBH • **Brigitte Trampusch** • **Sarah Wedl-Wilson** • **Fam. Wurm**



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16

möglich wurde, das bilding zu errichten. Unter der Schirmherrschaft von Barbara Achammer wurde außerdem eine Bausteinaktion ins Leben gerufen. Architektur- und kunstinteressierte BürgerInnen konnten und können über den Kauf eines Bausteins dazu beitragen, den nach wie vor fehlenden Teil der Gesamtkosten aufzubringen.

we are building bilding

Mitte April war es so weit – die ersten Fundamente wurden versetzt, Leitungen gelegt und die Arbeit am Holzrohbau begonnen. Die 27 StudentInnen, Verena Rauch und Walter Prenner stellten in unzähligen schweisstreibenden Stunden mit fachlicher Unterstützung der Bauarbeiter ein Element nach

dem anderen auf, brachten es in die richtig wind-schiefe Lage und fixierten Teil um Teil. Dank des großen Engagements der StudentInnen sowie der beteiligten Firmen konnte der Rohbau bereits gut einen Monat später fertig gestellt werden.

Im Juni begann der Innenausbau: Kästen, Regale und Sitzmöbel wurden gezimmert und eingepasst, die Haustechnik installiert und die großen Holzterrassen aufgebaut. Nachdem der Holzbau seinen Folienmantel erhalten hatte und die Glaselemente eingesetzt waren, konnte das bilding pünktlich zum Start der Sommerakademie von den NutzerInnen für einen Probetrieb in Besitz genommen werden.

„Wir wussten zwar, was wir wollen, wir wussten auch, was wir tun, hatten jedoch keine Vorstellung davon, was die locker formulierte Idee ‚we are building bildung‘ mit sich bringt. Nun stehen wir in einem Gebäude, welches unserer Idee eines kreativen Freiraums für Kinder und Jugendliche räumlich wie auch örtlich nicht besser entsprechen könnte.“
(Monika Abendstein, Leiterin bildung)

bildung. das gebäude

Ausgehend von den unterschiedlichen Raumforderungen entwickelten die StudentInnen ein Kontinuum aus hellen, offenen, niederen und erhöhten Bereichen: eine Materialwerkstatt und eine Medienwerkstatt, ein Malatelier und ein alle Bereiche vernetzender Kommunikationsraum zum Arbeiten und Chillen, außerdem ein Büro mit Teeküche und zwei Nasszellen. Innen wie Außen schaffen Rampen einerseits einen barrierefreien Zugang und stellen andererseits einen fließenden Übergang von der vorhandenen Parklandschaft in die baulich konstruierte Gebäudelandschaft her. Entworfen und gebaut von jungen Menschen für junge Menschen, entstand ein experimenteller Raum, ein Ort der Veränderung, welcher Bildung als „im Prozess sein“ versteht und zur Mitgestaltung einlädt.

bildung. das programm

Was Ort und Raum ermöglichen, zeigt sich im erweiterten bildung-Programmangebot, das diesen Herbst gestartet ist. Kernbereiche sind ein kontinuierliches und aufbauendes Jahresprogramm in den vier Werkstätten Malerei, Bildhauerei, Film und Neue Medien sowie Architektur und Design. Mit zusätzlichen Programmen wie der Meta-Basiswerkstatt, der Unowerkstatt und den Projektwerkstätten, Vermittlungs- und Fortbildungsangeboten für Schulen und Kindergärten und vielen anderen Aktivitäten versteht sich das bildung als offene Plattform bzw. Vernetzungspartner, der spartenübergreifend als Vermittler in den Bereichen Kunst, Architektur und Jugendarbeit wirkt und die Kreativität von Kindern und Jugendlichen sichtbar macht.

Die Voraussetzungen versprechen eine erfolgreiche Zukunft: Genügend Platz zum kreativen Arbeiten bei individueller Zeiteinteilung, ausreichende Materialressourcen und das gemeinsame Lernen mit Menschen, deren Profession die Kreativität ist – und all das zum Großteil als kostenloses Angebot.

bildung – das gebäude

idee und konzept

Monika Abendstein, Arno Ritter

konzeptionelle begleitung

aut. architektur und tirol

betreuung

Walter Prenner, Wolfgang Pöschl, Verena Rauch

architektur

nach einem Entwurf von Niklas Nalbach

umsetzung

Studierende des ./studio3 – Institut für experimentelle Architektur, LFU Innsbruck (Leitung: Volker Giencke)

Sabrina Aichner, Dilan Basbuga, Manuel Bonell, Jan Claßen, Gülsüm Coban, Tobias Dorsch, Marlene Fromm, Thomas Innerwinkler, Jonas Koblmüller, Lukas Kochendörfer, Veronika Koller, Bernardin König, David Kranebitter, Lisa Kranebitter, Julius Kress, Nihan Mair, Lisa-Marie Martach, Aleksey Moskvina, Niklas Nalbach, Alexander Neuwirth, Evangelos Palaskas, Sandra Rohrmoser, Ferdinand Rubach, Ufuk Sagir, Fabien Stoque, Ana Turcan, Andreas Wagner



1 Firstfeier am 22. Mai 2015 mit den zahlreichen UnterstützerInnen, SponsorInnen, FörderInnen und PartnerInnen
2 „Schiffstaufe“ im Rahmen der Firstfeier mit Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer
Fotos Günter R. Wett

bilding
kunst- und architekturechule

leitung Monika Abendstein

team Maurizio Bonato, Gerhard Diem, Heidi Holleis, Ina Hsu, Ricarda Kössl, Karin Leitner, Gabriele Nepo-Stiendorf, Judith Prossliner, Manfred Raggl, Pia Sandner, Robert Tribus

gastkünstlerInnen und -architektInnen James Clay, Sarah Decristoforo, Veronique Galland, Stefan Halaus, Christoph Katzler, Katharina Kohler, Nina Maccariello, Cam nhi Quach, Lissie Rettenwander, Alois Schild, Jeannot Schwartz, Markus Spatzier, Alfred Ulrich Rens Veltman, Christoph Waldhart, Günter R. Wett, Angeliika Windegger, u. v. a.

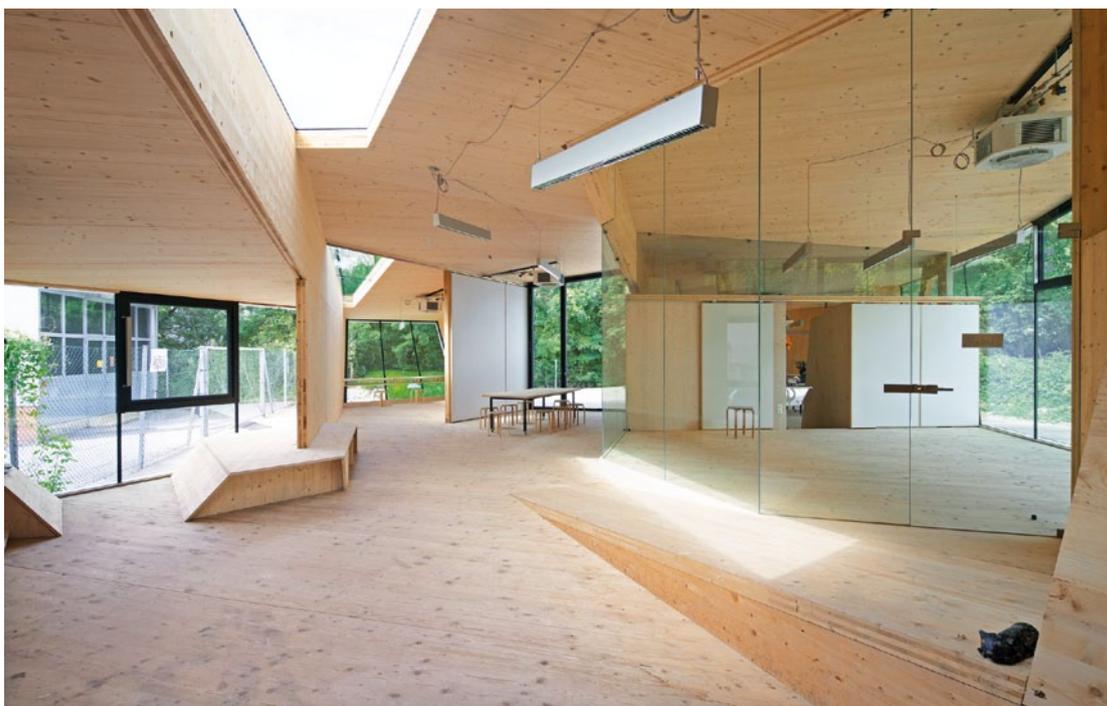
vereinsvorstand
Arno Ritter, Ingeborg Erhart, Martin Scharfetter

kooperationspartner
aut. architektur und tirol, Alte Gerberei St. Johann, Caritas Integrationshaus, Junge Uni Innsbruck, Kulturlabor Stromboli Hall i. T., Künstlerhaus Büchsenhausen, Volksschule Leitgeb 1

Mit freundlicher Unterstützung von Bundeskanzleramt/Kultur, Land Tirol, Stadt Innsbruck, Kammer der ArchitektInnen und IngenieurkonsulentInnen für Tirol und Vorarlberg

www.bilding.at

bilding



1, 2 bilding, Rapoldipark,
Innsbruck
Fotos Günter R. Wett

1

2

small is beautiful

Aus aktuellem Anlass des drohenden Abrisses des Grottenbads erscheint dieses Mal kein Text von Rainer Köberl, sondern ein Beitrag von Erich Gottfried Steinmayr. Köberl ist gemeinsam mit Bettina Schlorhauser mit einem Gutachten in dieser Sache beauftragt.

erich gottfried steinmayr (geb. 1946)

Freischaffender Architekt mit Büros in Feldkirch (mit Richard Dünser) und in Wien (mit Friedrich Mascher); u. a. Fachbeirat des BMUK für Denkmalschutz

paul flora (1922 – 2009)

Renommierter Zeichner, Karikaturist. Grafiker und Illustrator, der u. a. für den Diogenes-Verlag sowie für internationale Zeitungen wie „Die Zeit“, „The Times Literary Supplement“, „Du“, „Observer“ arbeitete und über 130 Bücher .

josef lackner (1931 – 2000)

Einer der einflussreichsten österreichischen Architekten der Nachkriegszeit, dessen Projekte jenseits von Moden und Trends durch ihre konzeptionelle Stringenz und strukturelle Qualität bestechen.

„An das vorhandene Wohnhaus wurde von dessen Untergeschoß erreichbar das Schwimmbad angebaut. Es war Ziel der Planung, den sonst allzu sportlichen Aspekt einer solchen Aufgabe zugunsten einer freieren, vernünftigeren Auffassung zu verdrängen. Die Klima- und Höhenlage sowie viele optische und praktische Überlegungen führten zur Lösung in Richtung Grotte. Die Form des Raumes und damit der Wasserfläche animiert neben dem Schwimmen auch zum Spiel. Vom Eingang aus sind die Wasserfläche (35 m²) und der Raum nicht ganz zu übersehen, d. h., der Inselplatz ist nur schwimmend erreichbar. Durch sieben Lichtkuppeln wird die Anlage von oben mit Tageslicht, aber auch nachts durch Außenscheinwerfer erhellt. Die Sonne und der Mond werfen Lichtellipsen an die Wände. Im Sommer beherrscht das Grün der Baumkronen, im Winter das Blau des Himmels oder der fallende Schnee den Raum.“
 (Josef Lackner)

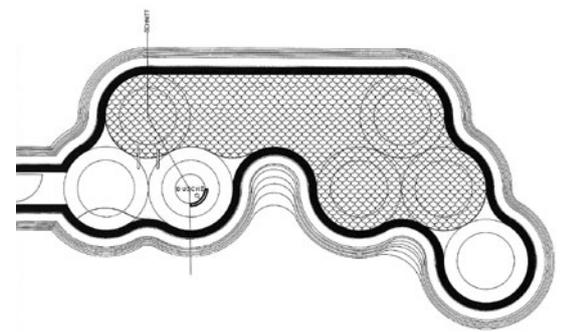
Unter den gebauten Entwürfen von Josef Lackner sah ich im Grottenbad stets eine von den raren Arbeiten, bei denen Gegenwartsarchitektur im Kontext mit historischem Bestand zum bereichernden Dialog mit diesem führt. Die strukturell und formal gegensätzliche Reaktion auf den traditionsbezogenen, eher pragmatisch gesetzten Villenbaukörper führt hier nicht zur Konfrontation, sondern zum ausgewogenen Dialog zwischen zwei ganz ungleichen Partnern. Dabei transformiert der Neubau nicht die vorhandene Situation mit Haus im Garten in einen fremden Ort, er belässt dem Bestand die Dominanz und zeigt sich durch Unterzeichnung lediglich als bauliche Ergänzung, zurückhaltend in den weitgehend unveränderten Gartenraum integriert. Innerhalb dieser grundsätzlichen Positionierung ist der Bau aber zugleich selbstbewusst eigenständig, die geschlossene, organische Form begegnet der umgebenden Natur mit seiner Rauheit auf neue Weise und hat damit keine Mühe, sich im Garten auszubreiten. Die Qualität des Innenraumes erscheint diffizil, unmittelbar verständlich und im Geist des Auftraggebers entwickelt. Alles zusammen im Gleichgewicht, von hoher konzeptioneller Qualität.

Gerade hinsichtlich der Reaktion von neuer Architektur auf den gebauten Ort war mein Zugang zu den Arbeiten Josef Lackners anfangs nicht konfliktfrei. Manches erschien mir – bei sichtbarer Qualität – zu autonom, dialogverweigernd, formal,

dem strukturellen Denken nicht unmittelbar bei der ersten Begegnung zugänglich. Inzwischen habe ich gelernt, seine Bauten vertieft zu sehen und damit auch besser zu verstehen. Gerade auch in dieser Hinsicht nimmt das Grottenbad, dessen Raum ich nur aus den Publikationen kenne, eine besondere Position ein. Das Weiterbauen am Ort erscheint auf allen Denkebenen des Entwerfens unmittelbar stimmig und im Gleichgewicht – ein wesentliches Beispiel auch für die Denkansätze der Sechziger- und Siebzigerjahre.

Sieht man das Projekt nicht nur isoliert als gebautes Objekt, sondern vernetzt man es mit den beiden Menschen, durch die es entstanden ist, so wird die kulturelle Bedeutung auch eines einzelnen Objekts noch größer. Josef Lackner ist mit Sicherheit einer der wesentlichsten Baukünstler Tirols im zwanzigsten Jahrhundert, Paul Flora hat dieselbe Bedeutung als Zeichner. Die Projekte, die in gedanklicher, freundschaftlicher Zusammenarbeit Beider entstanden, sind deshalb kulturelle Gegenstände, die auch aus kulturhistorischer Sicht für das Land wichtig und jedenfalls erhaltenswert sind.

Meine wenigen Begegnungen mit Josef Lackner waren so, dass ich die Erinnerungen von Paul Flora gut nachvollziehen kann, meine wenigen Gespräche mit Paul Flora lassen mich ahnen, dass die Zusammenarbeit der beiden kulturellen Menschen die Basis für diese gebaute Qualität ist.



1 Grottenbad und Wohnhaus Flora, Innsbruck
 2 Grundriss Grottenbad
 3 Innenansicht Grottenbad
 Fotos Christoph Lackner

aut: dankt

wetscher wohngalerien und wetscher werkstätten partner der architektur

weitere informationen

Wetscher Wohngalerien
Spezialwerkstätten für Innen-
ausbau, Zillertalstraße 30
6263 Fügen (Zillertal)
direkt an der Bundesstraße
Tel +43 (0)5288 6000
mail@wetscher.com
www.wetscher.com

sonderausstellung im braukeller „italomoderne möbel“

eröffnung

Freitag, 30. Oktober, 18.00 Uhr

ausstellungsdauer

30. Oktober 2015 bis
30. Jänner 2016

öffnungszeiten

Mo bis Fr 9.00 bis 18.00 Uhr
Sa 9.00 bis 17.00 Uhr

Nähere Informationen
www.wetscher.com



Cassina

Wetscher vollzog in den letzten Jahren einen konsequenten Wandel vom Möbelhändler hin zum internationalen Einrichtungs- und Planungshaus. Der selbst entwickelte Planungs- und Einrichtungsprozess beginnt mit der Wetscher Wohnstilanalyse und bezieht die führenden internationalen Möbelmarken ein, bedient sich des Netzwerkes von zehn Wohnexperten in den Wetscher Wohngalerien und nützt die eigene Tischlerei „Wetscher Werkstätten“, die Möbel und Objektausstattungen nach Maß fertigt. Als Entwicklungspartner für Inneneinrichtungen hat Wetscher in kreativer Zusammenarbeit mit ArchitektInnen zahlreiche innovative Projekte umgesetzt.

„italomoderne möbel“ im wetscher braukeller

Anlässlich der Ausstellung „Italomodern 2“ präsentiert Wetscher in Zusammenarbeit mit Cassina eine Auswahl an Möbelentwürfen von einer Reihe jener Architekten, die in der Ausstellung im **aut** mit Bauten vertreten sind. Zu sehen sind u. a. Gio Pontis legendärer Designklassiker „Superleggera“ (1957), mit knapp 1,7 kg ein ultraleichter Stuhl, was nur durch die intensive Zusammenarbeit

zwischen dem Architekten und Cassina möglich war. Eine weitere Ikone der Moderne ist Marco Zanuso Sessel „Lady“ (1951), eine Materialinnovation in Hinblick auf die Verwendung von Schaumgummi und der Federung mit Elastikbändern. Ebenfalls gezeigt werden Vico Magistrettis klappbares, lediglich aus Diagonalverstrebungen bestehendes Bücherregal „Nuvola Rossa“ (1977) sowie sein berühmtes Sofa „Maralunga“ (1973), ein Bürotisch von Carlo Scarpa und mehrere Möbel nach Entwürfen von Franco Albini.

Ort der Ausstellung ist der Wetscher Braukeller, der 1882 als Brauerei und zur Lagerung von Bierfässern errichtet und 1928 von Franz Wetscher zur Pflege und Lagerung von Hölzern übernommen wurde. Heute wird er regelmäßig für die Präsentation von hochklassigem Möbeldesign und Sonderausstellungen berühmter Architekten genutzt.



1



2



3



4

- 1 Vico Magistretti, Sofa „Maralunga“, 1973
 - 2 Marco Zanuso, Sessel „Lady“, 1951
 - 3 Franco Albini, Sessel „Tre Pezzi“, 1969 und Beistelltisch „Cicognino“, 1953
 - 4 Gio Ponti, Stuhl „Superleggera“, 1957
- Fotos Cassina

subventionsgeber

Bundeskantleramt Kunstsektion
Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Kultur
Stadt Innsbruck
Kammer der ArchitektInnen
und IngenieurkonsulentInnen
für Tirol und Vorarlberg

jahrespartner

ALUKÖNIGSTAHL GmbH
Reiter Wohn & Objekteinrichtung GmbH
Sto Ges.m.b.H.
Swarovski
Tourismusverband Innsbruck
und seine Feriendörfer

sponsoren

FOAMGLAS – Pittsburgh
Corning Österreich GmbH
HALOTECH LICHTFABRIK GmbH
MPREIS WarenvertriebsgmbH
Siblik Elektrik GmbH & CoKG
Einrichtungshaus Wetscher

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH



INNS' BRUCK

Arch+Ing

ALUKÖNIGSTAHL

reiter
WOHN & OBJEKTEINRICHTUNG

sto

SWAROVSKI



programmübersicht

do	22. 10. 15	19.00 Uhr	ausstellungseröffnung „Martin & Werner Feiersinger: Italomodern 2. Architektur in Oberitalien 1946 – 1976“
fr	23. 10. 15	17.00 Uhr	vor ort 161 Studierende am ./studio3 der LFU Innsbruck „bildung. Kunst- und Architekturschule“, Innsbruck
do	29. 10. 15	19.00 Uhr	aut: film „Comizi d’amore [Gastmahl der Liebe]“
fr	06. 11. 15	19.00 Uhr	präsentation Erich Strolz „Haus der Musik, Innsbruck“ im Rahmen der „Premierentage 2015“
do	12. 11. 15	19.00 Uhr	aut: film „Ettore Sottsass: Der Sinn der Dinge“
fr	13. 11. 15	15.00 Uhr	aut: [mini]kids „Modello italiano“ Architekturmemories auf italienisch für Kinder von 5 bis 12 Jahren
fr	13. 11. 15	17.00 Uhr	vor ort 162 Jörg Strelt „Mentlvilla“, Innsbruck
do	19. 11. 15	19.00 Uhr	sto lecture Sergio Jaretti „Humour in architecture, design and art“
do	26. 11. 15	19.00 Uhr	aut: film „Drei Designklassiker: Arco • Algol 11 • Le Sacco“
sa	05. 12. 15	11.00 Uhr	aut: [mini]kids „Modello italiano“ Architekturmemories auf italienisch für Kinder von 5 bis 12 Jahren
do	24. 12. 15	bis	weihnachtsferien geöffnet 29. und 30. Dezember 2015
mi	06. 01. 16		sowie 2. und 5. Jänner 2016, jeweils 11.00 – 17.00 Uhr
do	14. 01. 16	19.00 Uhr	vortrag Dietmar Eberle (be baumschlagler eberle) „200 100 50 20 10“
do	21. 01. 16	19.00 Uhr	sto lecture Francesca Torzo „Five easy pieces“
fr	22. 01. 16	15.00 Uhr	aut: [mini]kids „Modello italiano“ Architekturmemories auf italienisch für Kinder von 5 bis 12 Jahren
do	28. 01. 16	19.00 Uhr	vortrag Martin Feiersinger „Andere Häuser“
do	04. 02. 16	19.00 Uhr	vortrag Walter Hauser „Gegenstück nicht Gegensatz. Vom Umgang mit dem baukulturellen Erbe“
sa	20. 02. 16		ausstellungsende „Martin & Werner Feiersinger: Italomodern 2. Architektur in Oberitalien 1946 – 1976“

impresum

Medieninhaber und Herausgeber:
aut. architektur und tirol
im adambräu. lois welzenbacher platz 1
6020 innsbruck. austria
www.aut.cc, office@aut.cc
t + 43.512.57 15 67
f + 43.512.57 15 67 12

öffnungszeiten

di – fr 11.00 – 18.00 Uhr
do 11.00 – 21.00 Uhr
sa 11.00 – 17.00 Uhr
an Feiertagen geschlossen

Redaktion:
Arno Ritter, Claudia Wedekind
Typografisches Konzept:
Bohatsch und Partner
Satz: Claudia Wedekind
Erscheinungsort: Innsbruck
Druck: Tiroler Repro Druck, Innsbruck

aut: info
Österreichische Post AG/Sponsoring.Post
VPA 6020 Innsbruck 04Z035962S
ZVR-Zahl 29 93 16 789

vorschau

märz bis juni

armin linke: mikro makro spaces

Eine filmische Auseinandersetzung mit Räumen, bei denen Dimension und Funktion nicht ersichtlich sind.

aut ist Mitbegründer der
Architektur Stiftung Österreich
Architektur Stiftung Österreich

